

Auslandserfahrungsbericht
University of International Business and Economics
Peking, China

International Management Double Degree deutsch-chinesisch 2015-2020

Nach meinen zwei wundervollen Jahren an der ESB war für mich die Zeit gekommen, um meine zweite Studienhälfte zu beginnen. Im Rahmen meines Studiums ist es vorgesehen, zwei Jahre an der ESB und zwei, bzw. in meinem Fall drei Jahre (eins davon war an der Sprachschule) an der University of International Business and Economics (UIBE) in Peking zu studieren.

Vorbereitung:

Um in China studieren zu dürfen, braucht man ein Studentenvisum. Zuerst haben wir die nötigen Dokumente von der UIBE erhalten und haben dann erst einmal ein 30-Tage Visum beantragt. In China angekommen, konnten wir dieses umwandeln in ein Studentenvisum, welches einer Aufenthaltsgenehmigung für ein Jahr entspricht. Abgesehen von dem Visum, haben wir Studierenden uns auch für Stipendien beworben. Für manche Stipendien benötigt man ein Gesundheitszeugnis, weswegen wir alle erstmal zum Arzt mussten. Dieses Gesundheitszeugnis mussten wir später in China nochmal erneuern, um das Studentenvisum zu bekommen. In China ist es nicht erlaubt bestimmte Webseiten zu besuchen (z.B. Google, Facebook und Netflix), da die chinesische Regierung eine Firewall gegen so welche Webseiten installiert hat. Um diese Firewall zu umgehen, benötigt man einen VPN. Die Hochschule Reutlingen bietet selber einen an, aber da VPNs leider nicht immer funktionieren, sollte man zur Sicherheit immer zwei VPNs auf dem Laptop oder Handy haben. Außerdem musste ich noch eine gute Auslandsversicherung abschließen und mir noch eine weitere Kreditkarte zulegen, da ich im Vorneherein gehört habe, dass bei manchen Geldautomaten nur Visa oder nur Master Card funktioniert. Nachdem ich meinen Flug im Mai 2017 gebucht habe, ging es für mich am 23.08.2017 nach Peking.

Die ersten Tage/ das Erste Jahr (August 2017-August 2018)

Ich war sehr aufgeregt nach China zu fliegen, da ich persönlich noch nie in Main Land China war und dann auch gleich noch für drei Jahre. In Peking angekommen, haben meine Kommilitonen und ich uns ein Taxi genommen, um zur Uni zu kommen. Wir wollten nicht mit der U-Bahn fahren, da wir sehr müde waren und uns noch nicht auskannten. An der Uni angekommen, haben wir uns leider verlaufen, aber haben andere Studierende getroffen, die uns den Weg zum Studenten Büro gezeigt haben. Eigentlich wollte ich die ersten zwei Semester in einem Studentenwohnheim auf dem Campus wohnen, um mich schneller einzugewöhnen und neue Leute zu treffen, aber die Standards sind leider nicht so hygienisch wie die in Deutschland. Nach knapp einer Woche bin ich aus dem Wohnheim ausgezogen und habe mit meinen anderen Kommilitonen aus Deutschland eine Wohnung Nähe der Uni gesucht. In China Wohnungen zu suchen ist eigentlich sehr einfach, wenn man den Service von lokalen Immobilienmaklern in Anspruch nimmt. An einem Tag kann man bis zu 20 Wohnungen besichtigen. Nach zwei Tagen Suche haben wir unsere Wohnung gefunden. In China ist es dann üblich die Miete quartalsweise und am Anfang außerdem noch einen Deposit und die Provision für den Makler zu bezahlen. Das bedeutet, dass man am Anfang auf jeden Fall viel Geld ausgeben muss. Bei uns waren es dann insgesamt fünf

Monatsmieten. Nachdem wir uns eingerichtet haben, mussten wir uns auch ein Bankkonto zulegen, um das sogenannte Wechat Pay und Alipay zu benutzen. Es ist in China üblich bargeldlos und kartenlos zu bezahlen. Die Chinesen benutzen meistens hierfür bestimmte Apps. Ich habe mich sehr schnell daran gewöhnt, beim Einkaufen nur noch mein Handy mitzunehmen, da alles über das Handy läuft. Generell ist es so in China, dass das Handy überlebenswichtig ist. Man macht und bestellt mit dem Handy alles. Essen, Didi fahren (chinesisches Uber) und viele andere Dinge. Apps wie Didi, Taobao, Wechat, Alipay und Eleme sind ein Muss, wenn man in China wohnt. Nachdem ich die organisatorischen Dinge erledigt habe, ging es dann auch los mit dem Studium an der UIBE. In meinem Fall ist es so, dass ich insgesamt drei Jahre an der UIBE studieren muss, da das sprachliche Niveau für die Fachvorlesungen an der chinesischen Universität sehr hoch war und ich als Anfänger die fachlichen Vorlesungen nicht verstanden hätte. Deswegen mussten 8 von 11 Studierenden, inklusive mir, ein Zwischenjahr machen, wo wir die Sprachfakultät der UIBE besucht haben, um dort die chinesische Sprache zu vertiefen. Wir mussten am Anfang einen Einstufungstest machen, um in Gruppen je nach Niveau, verteilt zu werden. Ich bin in den höchsten Kurs gekommen, wo ich mit Franzosen, Indonesier und Koreanern studiert habe. Wir hatten in der Woche 12 Vorlesungen, darunter Hör-, und Leseverständnisunterricht, Grammatikunterricht und dreimal die Woche mündlichen Sprachunterricht. Der Unterricht war immer gleich aufgebaut, weswegen es manchmal sehr monoton für uns war. In China hat man auch mid-terms und Finals. Das bedeutet, dass wir während dem Semester auch immer viel lernen mussten. In der Freizeit haben wir die Stadt Peking erkundet und haben berühmte Sehenswürdigkeiten wie die chinesische Mauer, die verbotene Stadt und den Tiananmen Platz besucht. Einer meiner Lieblingsbeschäftigungen ist es auch das chinesische Essen auszuprobieren, da es sehr vielfältig ist. Nordchinesisches Essen zeichnet sich oft durch sehr deftiges und scharfes Essen aus. Mein Lieblingsrestaurant ist das Hot Pot Restaurant Haidilao. Dort esse ich fast wöchentlich mit meinen Kommilitonen. Wenn mal Besuch oder eine Feier ansteht, gehen wir auch oft Peking Ente essen. In Peking gibt es auch westliche Restaurant wie zum Beispiel Kentucky Fried Chicken, Dominos oder McDonalds. Also falls man mal keine Lust auf chinesisches Essen hat, gibt es auch viele andere Möglichkeiten. In meinem ersten Jahr in China, habe ich schon sehr viele neue Freunde gefunden und konnte mein chinesisches auf jeden Fall verbessern.

Zweites Jahr (August 2018-August 2019)

Ich habe mich gefreut nach den Sommerferien, die ich in Deutschland verbracht habe, im August 2018 endlich mein Studium an der Wirtschaftsfakultät der UIBE zu beginnen. Die Fachvorlesungen waren fast alle auf Chinesisch, weswegen die erste Zeit sehr anstrengend für mich war. Nach einer Zeit konnte man sich aber daran gewöhnen und die Professoren waren auch sehr nachsichtig mit uns Ausländern. In diesem Jahr bin ich auch dem Basketballverein meiner Fakultät beigetreten und habe dadurch sehr viel Kontakt mit chinesischen Studierenden gehabt. Mein Chinesisch hat sich dadurch auch echt verbessert und ich konnte viele Freundschaften schließen. In diesem Jahr hat mein Team auch den Basketball Pokal gewonnen. Das war ein Wettkampf zwischen den unterschiedlichen Fakultäten der UIBE. Das war ein sehr schönes Erlebnis. Die Vorlesungen sind mit der Zeit auch immer anspruchsvoller geworden. Wir mussten viel Gruppenarbeiten mit anderen Ausländern machen und hatten insgesamt mehr Fächer. In diesem Jahr hatte ich trotzdem noch viel Zeit zum Reisen gehabt und habe unter anderem auch die Eisskulpturen Stadt Harbin im Norden von China besucht. Das war ein tolles Erlebnis, da Harbin im Winter eine Ausstellung von selbstgemachten Eis- und Schneeskulpturen anbietet. Das Essen in der Provinz Heilongjiang war auch sehr lecker. Auf jeden Fall ein Besuch wert!

Drittes Jahr (August 2019-Januar 2020)

In diesem Semester hatte ich viele Vorlesungen mit Chinesen zusammen, das bedeutet, dass das Niveau höher war als in Vorlesungen nur mit Ausländern. Es hat sehr viel Spaß gemacht und es war sehr interessant auch die Sichtweisen von den chinesischen Studenten zu bestimmten Themen zu hören. Die Diskussionen in den Vorlesungen waren auch immer sehr spannend. Neben den Vorlesungen musste ich mich auch um meine Bachelorarbeit und um eine Praktikumsstelle kümmern. Meine Bachelorarbeit Professorin war sehr nett und hat uns einen strukturierten Plan gegeben, was Sie bis wann haben möchte. Das war sehr hilfreich für uns. Mein Pflichtpraktikum hätte ich im nächsten Semester (Januar 2020-Juli 2020) machen müssen. Herr Prof. Dr. Schütz hat mich einem Kollegen vorgestellt, der bei BMW in Peking arbeitet. Nach einem Bewerbungsgespräch hatte ich auch schon die Zusage und freute mich in den Abteilungen Versicherungen, Operation Management und Sales zu arbeiten. In der Golden Week, das ist eine freie Woche im Oktober, bin ich mit zwei Kommilitonen nach Shanghai geflogen, um die Stadt zu erkunden. Shanghai ist ähnlich wie Peking sehr international, aber ich finde Shanghai ist sogar noch ein Tick internationaler und sauberer als Peking. Von Shanghai aus haben wir auch Tagesausflüge in die benachbarten Städte wie Suzhou und Hangzhou gemacht. Das sind sehr sehenswerte Städte. Es gibt auch ein Sprichwort: Im Himmel gibt es das Paradies, auf Erden gibt es Hangzhou und Suzhou. Um Weihnachten rum, konnten wir wie jedes Jahr leider nicht nach Hause fliegen, da wir noch Prüfungen hatten und die Chinesen kein Weihnachten feiern. Unser Highlight war sogar das wir an Heiligabend zwei Prüfungen bis um 20.30 Uhr schreiben mussten. Das war mal ein anderes Weihnachten, was wir nicht so schnell vergessen werden. Nach den Prüfungen freuten wir uns im Januar 2020 nachhause zu fliegen, um Kraft und Energie für das anstehende Praktikum in China zu tanken. Leider kam dann ja alles anders... 😞

Fazit:

Die Zeit in China werde ich nie vergessen. Zum einen, weil ich echt viele neue Leute getroffen habe und zum anderen, da es mich sehr verändert hat. Viele Studenten gehen ins Ausland, aber maximal immer nur für ein Semester. Ich hingegen habe fast drei Jahre dort gelebt. Mein Lebensmittelpunkt war in China. Ich konnte Erfahrungen sammeln, die jemand der nur ein Semester dort war, nicht sammeln konnte. Ich bin sehr dankbar, dass dieser Studiengang so aufgebaut ist und ich diese Möglichkeit hatte. Ich habe nicht nur neue Freunde gefunden, sondern auch eine neue Sprache gelernt. Es war nicht immer einfach, so weit weg von Zuhause zu sein und nicht mal spontan für ein Wochenende die Familie zu besuchen, aber wir vom gleichen Studiengang haben uns gegenseitig viel unterstützt. Dadurch hatten wir auch kein Heimweh. Die Vorlesungen sind auf jeden Fall vom sachlichen Inhalt machbar, aber vom sprachlichen Verständnis sehr anspruchsvoll. Wenn man sich entscheidet in einem Land wie China zu leben, muss man sehr offen sein. Es ist schon ein Kulturschock, wenn man das Erste mal dorthin fliegt. Alle tragen Masken, das Essen ist anders und es sind sehr viele Menschen. Man muss sich erstmal dran gewöhnen. Was ich an China besonders schätze, ist die Dynamik und die Flexibilität. Ich mag es, dass man mit einer App alles steuern kann und die alles für einen regelt. Didi ist auch sehr nützlich für uns, da die Fahrpreise sehr niedrig sind, nicht vergleichbar mit Deutschland. Ich finde es sehr schade, dass ich nicht mehr zurückfliegen konnte und es so abrupt endete. Nichtsdestotrotz waren diese Jahre sehr prägend und spannend für mich. Ich habe mich sehr in das Land gewöhnt und kann hoffentlich mein Master im August 2020 in China beginnen.

Ein paar Eindrücke:



